

Gefieder und Zystenbildung

Bei den Wildvögeln existieren geschlechtsspezifische Unterschiede was die Intensität der Vögel betrifft. Das zeigt sich durch eine intensivere Gefiederfarbe beim Hahn = intensiver Vogel.

Mattere Gefiederfarbe bei der Henne = schimmel Vogel.

Durch viele Generationen in der Domestikation = Haustierwerdung verloren die Vögel ihre geschlechtsspezifischen Merkmale in der Intensität durch Mutation. Somit vererbt die Intensität nicht mehr geschlechtsgebunden, sondern frei und es können Weibchen und Männchen intensiv oder schimmel sein.

Die Vererbung lautet:

„Nicht intensiv“ vererbt gegenüber „Intensiv“ rezessiv = zurückweichend.

„Intensiv“ vererbt daher Dominant = vorherrschend überdeckend.

Der „Intensive“ Vogel ist aber auch spalterbig in schimmel! Denn bei der Verpaarung von Intensiv x Intensiv fallen neben Intensiven auch ca. 25% Schimmelvögel.

Diese Verpaarung ist jedoch nicht zu empfehlen, da aus dieser Verpaarung auch intensive mit doppeltem Intensivfaktor fallen, die nicht lebensfähig sind und schon im Ei absterben = Letalfaktor.

Der Intensitätsfaktor ist ein äußerliches Merkmal, der sich in der Farbausdehnung zeigt und vom Federaufbau bestimmt wird. Die Feder eines schimmel Vogels ist breiter, länger und weicher als die Feder eines intensiven Vogels. Dadurch bedingt ist die Farbausdehnung innerhalb einer Feder nicht ausfüllend. Es zeigt sich der für schimmel Vögel prägnante und typische Schimmelbelag. Dieser soll gleichmäßig über den gesamten Vogel verteilt sein.

Bei den intensiven Vögeln zeigt sich die Farbausdehnung aufgrund einer kürzeren, schmälere und härteren Feder flächendeckend und leuchtend. Die Fettfarbe soll bis in die Federspitzen reichen. Auch im Großgefieder.

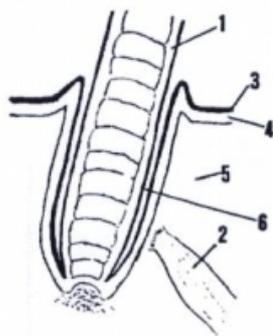
Wie überall gibt es aber auch hier eine gewisse Variationsbreite und somit treten auch intensive Männchen mit Schimmelbelag, insbesondere am Rücken, auf. Intensive Weibchen haben sowieso meistens einen Schimmelanflug. Es gibt aber auch Intensive, die schon extrem kurze Federn haben und dadurch schon Kahlstellen aufweisen. Meistens hinter den Augen.

Das Gefieder ist also ein wesentlicher Punkt bei der Zystenbildung. Bei den Positurkanarien, die mit der Gefiederverlängerung eng verbunden sind, da meistens Schimmelvögel verpaart werden, ist es besonders wichtig, die Federbeschaffenheit zu berücksichtigen. Bei zu lang gefiedrigen Vögeln treten

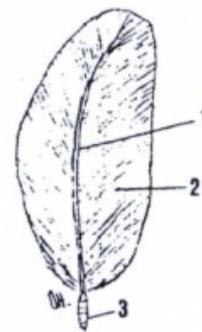
häufig Zysten auf.

Aber auch Farbkanarienvogel können zur Zystenbildung neigen, wenn das Gefieder zu lange und weich wird.

Die Feder wird als Horngebilde von der Haut gebildet. (Ebenso wie die Zehennägel). Beim Nestling entsteht der Federfollikel im Laufe der ersten Entwicklungsphase der Feder. Der Federfollikel stellt eine zylindrische Vertiefung der Haut dar. Die Basis ist stets Ausgangspunkt der sich neu bildenden Feder. Bei der Mauser wird die alte Feder abgestoßen und die neue Feder gebildet.



Schema eines reifen Federfollikels
1. Spule, 2. Federmuskel, 3. Verhornte Zellen der Oberhaut, 4. Oberhaut (Epidermis), 5. Lederhaut (Cuts oder Corium), 6. Follikelhöhle



Schema einer Konturfeder
1. Schaft
2. Fahne
3. Spule

Wenn die Feder Probleme hat die Follikelöffnung zu verlassen, weil sie zu lange und weich ist, treten Zysten auf. Die Feder biegt sich nach innen und rollt sich zusammen. Dieser Federknoten wölbt sich nach außen und die umgebende Hautpartie verändert sich und neigt ebenfalls zur Zystenbildung. Es bilden sich also oft mehrere Federn zu einer Zyste.

Der nach außen sichtbare Knoten ist meistens ganz geschlossen, oder es schauen nur Federspitzen heraus. Mit der Zeit öffnet sich der Knoten und die Haut schiebt sich bei Seite. Ist der Knoten einmal offen, trocknet der Inhalt relativ schnell aus und die Haut zieht sich immer weiter zurück. Der Knoten fällt schließlich ab. Bleibt die Zyste jedoch geschlossen, sollte man mit einem kleinen Schnitt in die Haut nachhelfen. Zu beachten ist, dass man keine Blutgefäße verletzt. Danach muss man warten, bis der Schnitt abgeheilt ist und die Haut sich zurückzieht. Dann kann man die Zyste mit einer Pinzette entfernen. Keinesfalls darf man eine noch blutende Zyste entfernen, da der Vogel ansonsten sehr stark blutet und sterben kann.

Vögel, die zur Zystenbildung neigen, sollte man nur zur Zucht verwenden, wenn man den geeigneten Partner in Bezug auf das Gefieder hat. Zeigt der Vogel jedoch mehrere Zysten, sollte man nicht mit ihm züchten.



Die Abbildung zeigt einen Kanarienvogel, Deutsche Haube, mit zwei Zysten am linken Flügel

Dank an Olaf Hungenberg, für die zur Verfügungstellung der Grafik, sowie einiger Textpassagen.